Dem Anonymen „Wir erhalten folgende Zuschrift" in der gestrigen Nummer der „Dresdner Nachrichten" stellt Dr. **Friedmann** bez. seines Auftretens auf der Varietés-Bühne die Ansichten **zweier hervorragender Journalisten und Vertreter der öffentlichen Meinung** gegenüber aus Städten, die sich in Bezug auf **Feinfühligkeit und Takt** gewiß mit Dresden gleichstellen dürfen: **diese Herren zeichnen mit Namen!!** Der **Stadtverordnete und Schriftsteller Müller-Oerfurth in Frankfurt a. M.** schreibt gelegentlich des Gastspieles von Dr. Fritz Friedmann am 18. Juni 1902:

Dr. Fritz Friedmann im Hippodrom.

Es muß den Frankfurter Rechtsanwälten nicht angenehm gewesen sein, als sie die Kunde vernahmen, daß „Freund Fritz" ihre forensische Kunst auf dem Brettl im Hippodrom profaniren werde. Fast keiner der Herren war erschienen. Sie mieden es, sich an dem Anblick der „Justitia unter Clowns" zu weiden und glänzten durch Abwesenheit. Warum? Die Justitia, welche ja viel von einer alten Komödiantin an sich hat, hat sich schon viel ärger prostituirt, wie in diesem Falle. Trotz all seiner Irrsale und Wirrsale halten wir diesen Dr. Fritz Friedmann für einen anständigen Kerl. Er hat weder gestohlen, betrogen noch unterschlagen. Von unglücklichen Verhältnissen ist er niedergedrückt und aus einer Bahn geschleudert worden, in der sich Schlechtere wie er zu Hunderten befinden und breitmachen.

Weshalb rümpfen die Herren Doktoren die Nasen über ihn? — Ich begreife das nicht. Da er sich für einen Winkeladvokaten für viel zu gut hielt, ging er unter die Artisten, unter denen sich Elemente befinden, vor welchen man die größte Hochachtung haben muß. — Muth hat der Mann. Das ist doch sicher. Wer, der in seiner Position gewesen, machte ihm den Sprung nach? — — — — — Ich glaube die wenigsten. — —

Man erwartete ihn mit großer Ungeduld im großen Saale des Hippodroms. Die seiner Nummer vorhergehenden Künstler wurden nicht so gewürdigt, wie sie es verdienten. Alles drängte nach Friedmann. Als der Vorhang in die Höhe gegangen worden, bemerkte man einen mittelgroßen [illegible] Herrn mit starkem Schnurrbarte, der alsbald einen Wortschwall hielt, aus dem vermeintlich die Vertheidigungsrede für einen Unglücklichen werden sollte, der den Liebhaber seiner Frau abgemacht hatte. Friedmann nahm an, der Herr Staatsanwalt werde auf Mord plaidiren und richtete seine Rede darnach ein. Er sprach schlicht, dann mit weniger Begeisterung und schließlich mit einem auf die Geschworenen — — — — vom Lande wohl berechneten Pathos. — — — Da ich ja weiß, wie es gemacht wird, Hunderte von Advokaten plaidiren hörte, so machte seine durch ein nicht sehr modulationsfähiges Organ beeinträchtigte Rhetorik nicht den starken Eindruck auf mich, wie auf das Gros des Publikums. Man jubelte dem Manne zu und rief ihn ein halbes Dutzend Mal vor die Rampe.

Weiter: Der bekannte **Schriftsteller Moritz Schaefer** urtheilt sich wie folgt über

Dr. Fritz Friedmann auf dem Brettl

aus:

Wiesbaden, 31. Oktober.

Das also ist Friedmann! Der Mann mit der lässig-sicheren Haltung, den interessanten Zügen und dem stark ergrauten Haar, aus dem nur noch ein paar dunkle Stellen an einstige Jugend erinnern. Da steht er nun auf der Brettl-Bühne, der ehemals so berühmte Held aus den Hallen der Themis, und genießt nach dem Beifall der Menge! Zwischen der Reiterdame und dem boskischen Sänger, zwischen dem radelnden Kunstfahrer und dem Kinematographen: Fritz Friedmann! Wie sich doch die Zeiten ändern. Früher pflegte dieser selbe Mann nur vor einem Parkett von Richtern und Geschworenen zu reden, heute konkurrirt er mit Photos und Chansonnetten. Doch schließlich: warum sollte er nicht? Brettl und Ueberbrettl — wo ist heute noch die Grenzscheide der beiden? Das Ueberbrettl ist ja hocharistokratischen Ursprungs, und wenn die Freiheren mimen, brauchen die Rechtsanwälte nicht zu Hause zu bleiben. Wenigstens nicht die Anwälte a. D.! . . . . .

Und Fritz Friedmann spricht. Er hielt von der Bühne der ausverkauften „Walhalla" herab ein Plaidoyer. Einen des Mordes Angeklagten gilt es zu vertheidigen, ihn zu bewahren vor dem Beile des Nachrichters.

Ruhig, fast nonchalant, beginnt der Vertheidiger. Er sucht scheinbar nach den geeigneten Worten, um die Geschworenen von der Unschuld seines Klienten zu überzeugen, von der er tief durchdrungen ist. Allmählich belebt sich sein Vortrag, der Redner kommt in Wärme, er spricht nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen. Er erläßt die That, entschuldigt, er zeigt, wie der Angeklagte durch sein Verhängniß, nicht durch seinen bösen Willen, auf die Bahn des Verbrechens gedrängt wurde. „Ja, er hat gesündigt, ja, er hat gestohlen und geraubt, aber, meine Herren Geschworenen, das hohe Gut, das uns Menschen gegeben ist, das Leben, hat er nicht angetastet." Jetzt strömt seine Eloquenz in breitem, breitem Wogen und — wir fühlen es — sie wird die Wälle des Vorurtheils niederreißen, sie wird die Geschworenen erobern und sie werden den armen Sünder freisprechen. „Unbewußte Nothwehr", das ist das Ziel, auf das der Vertheidiger zusteuert, und er wird es für seinen Klienten erreichen.

Es ist ein Stück Großstadtleben, das uns der Redner da erzählt. Wie der Angeklagte seine junge Frau geheirathet, wie er als einfacher Mann ruhig und glücklich an ihrer Seite lebt, bis der Verführer kommt und den Frieden seines Hauses vernichtet. Wie die Ansprüche der jungen Frau wachsen, wie der Gatte, um alle Wünsche des angebeteten Weibes erfüllen zu können, zum Defraudanten wird, und wie er in dem Augenblick, da die Wärter über seinem Haupte zusammenschlagen wollen, einen letzten Versuch macht, die verlorene Gattin zu erretten. Bei dem Freunde, der seine Lage genau kennt, findet er sein pflichtvergessenes Weib. Da packt er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, einen Dolch, den er dem Gatten in die Hand spielt, und ersticht den Verführer. — Einfach, wahr und doch raffinirt erfunden! Die Schlußscene erinnert etwas an den letzten Akt der „Rothen Katze" und doch ist sie von Friedmann packender konstruirt. Es ist wirklich eine rednerische Leistung ersten Ranges, was uns Friedmann hier bietet, und nicht nur das: es ist auch ein geistreiches Romankapitel, es ist ein fesselnder Einakter, der als vollwerthiges Gegenstück zu dem bekannten Coppée'schen Monodram „Die Streike der Schmiede" gelten darf. Denken wir uns diese Rede von dem Vertheidiger im Talar gehalten, in dem ganzen Milieu eines Schwurgerichtshofes mit dem Angeklagten, den Richtern und Geschworenen, den Zuhörern — ein Monodram mit Statisten — so muß die Wirkung noch dramatischer, noch gewaltiger sein.

Schade, daß Fritz Friedmann nur einmal in der Walhalla auftreten konnte — ich glaube, es wäre beim zweiten und dritten Male noch voller geworden. Und vielleicht hätten sich nicht nur die Advokaten, die gestern wie Rosinen im Kuchen überall inmitten des Publikums saßen, zu dem Vortrag eingefunden — vielleicht wären auch ein paar Staatsanwälte gekommen. Und vielleicht hätten sie sogar bedauert, daß ihnen solch' ein Könner nicht mehr in den Justizpalästen entgegentritt. . . . . Vielleicht! . . . .

Moritz Schäfer.

Man muss Dr. Friedmann gehört haben!!

II. Heute Freitag den 7. November, Abends 7 Uhr (Vereinshaus)
Novitäten-Concert: Emil Kronke,
Kammermusik-Abend des Leipziger Gewandhaus-Quartetts
und **Leontine de Ahna** (Gesang), **Emil Kronke** (Klavier), **Carl Pretzsch** (Begleitung).
Karten à 4, 3, 2, 1 M. bei **Ries** (9—1, 3—6).

Dresdner Orpheus.
Dirigent: **Albert Kluge.**
Nächsten Donnerstag, den 13. November a. c.,
Abends ½8 Uhr,
im Saale des **„Vereinshauses"**, Zinzendorfstraße,
Volksliederabend.
Mitwirkung: Frau **Clara Saalbach,** Königl. Sächs. Hofschauspielerin, und Frau **Sanne van Rhyn,** Opern- und Concertsängerin (Sopran).
Numerirte Sitzplätze à 2.50 Mk., 2.00 Mk., 1.50 Mk., Stehplätze à 0.50 Mk. in den Königl. Hofmusikalienhandlungen **F. Ries,** Kaufhaus, u. **F. Plötner,** Hauptstr. 2.

Victoria-Salon.
Gastspiel des frh. Rechtsanwalts
Dr. Fritz Friedmann
in seiner Solokscene:
„Eine Vertheidigung".
The great Fields, der originelle komische Jongleur.
Otto Richard, mit nur selbstverfasstem Repertoir.
6 echte Spanierinnen, National-Gesänge u. -Tänze.
Helga Sandberg, internationale Tanz-Soubrette.
Carl Reinsch's neuester Sportsact: **2 Schulpferde, 4 Doggen.**
Anfang ½8 Uhr. Im Tunnel: **„Piccolo Vesuvio".**

Central-Theater.
Täglich Vorstellung.
„Serenissimus",
Mlle. Liane de Vriés,
Ernst Perzina,
3 Barowsky's
und das ausserordentliche
November-Programm.
Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen.

Wiener Garten
(Concert-Saal). Täglich 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Concert der Original Wiener Schrammeln
genannt **D'Urwiener.** Direktor **K. W. Steiner.**
Humoristisches Programm. — Wochentags Programm 10 Pf.
In der **Gebirgs-Schänke**
Täglich Frei-Concert
des fidelen **Oberländler-Trios Schnackel-Franz** a. Tölz.

Stadt-Waldschlößchen,
Postplatz.
Täglich Concert
der Thüringer Sänger- und Instrumental-Virtuosen.
Direktor: **Thilo Rückbeil.**
Anerkannt beste Herrengesellschaft.
Anfang 5 Uhr.

Restaurant
„Stadt Pilsen"
Eigenthum der **Rizzi-Brauerei Kulmbach,**
Weissegasse 3 und Ecke König Johann-Str.,
empfiehlt ihre angenehmen, rauchfreien Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Ausschank von **Original Pilsenetzer, Rizzibräu,** hell und dunkel. Reichhaltige **Speisenkarte** zu civilen Preisen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll **August Henner.**

Palast-Restaurant.
Heute
Gr. Extra-Concert
unter Mitwirkung der
6 Schwedinnen
und des Fräulein **van Hirschberg**
in ihren hervorragenden Leistungen.
Nachm. 4 bis 11 Uhr Abends.
Eintritt frei, reservirte Plätze 30 u. 50 Pf.
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.
Echte Biere und Weine 1. Firmen.
Morgen: **Eilers-Abend.**
Hochachtungsvoll **Wilhelm Heinze.**

Volkstheater, Dresden-Löbtau, Musenhalle. Direkt.: **Emil Conrad.**
Freitag den 7. November: **Die Anne-Liese,** Volks-Schauspiel in 4 Akten von Herich.
Sonnabend den 8. November: **Der Vetter,** Lustspiel in 3 Akten von Benedix.
Sonntag den 9. November Nachm. 4 Uhr: **Hasemann's Töchter,** Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.
Die Vorstellungen finden täglich statt. Anfang 8 Uhr.

Bürger-Schänke
Palmstrasse 1 eine Minute vom Postplatz
Einzig es Bier- und Speise-Lokal Dresdens mit frischer vorgewärmter Luftheizung.
Heute Freitag v. Abends ½6 Uhr an:
Gr. Gänse-Essen mit Rothkraut und Kartoffeln.
Nur gross. Portionen à 50 Pf.
Es steht den ergebenst ein **Eduard Zehl.**

Hotel Lingke,
Seestrasse — Altmarkt.
Heute, sowie jeden Freitag
Schlachtfest,
von 9 Uhr an Wellfleisch, Leberwürstchen, Bratwurst, v. 6 Uhr an Wurstsuppe, Blut- u. Leberwurst.
Hochachtend **Robert Zschäckel.**

Heute u. nächsten **Freitag** von ½6 Uhr Abends ab
Großes Hasen-Essen.
1 große Portion **Hasen-Braten** mit Rothkraut und Kartoffel **50 Pf.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Karl Höhne.
„Bären-Schänke",
Webergasse 27, 27b und Zahnsgasse 16.

Kilian Scherer's
Gasthaus und Restaurant,
Jüdenhof 2.
Zu unserem heute **Freitag den 7. November** stattfindenden
Einzugs-Schmaus
verbunden mit **Abend-Essen à la carte** erlauben wir uns werthe Nachbarn, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll **Killian Scherer** und Frau.

Gasthof Mockritz.
Heute Freitag den 7. November
Abend-Essen mit Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schüttel.**

Kirchenvorstands-Wahl der Jacobigemeinde.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich **bis Sonntag den 9. d. Mts.** in der Kirchen-Expedition der Jacobigemeinde, Grünestraße Nr. 11, oder an den bekannt gegebenen Zeichnungsstellen in die **Wählerliste einzutragen, da nur die Eingetragenen an der Wahl theilnehmen dürfen.**

Der Bürgerverein der Wilsdr. und Seevorstadt.
Der Bezirksverein der Wilsdruffer Vorstadt u. Friedrichstadt.
Die West-Gruppe des Evang. Arbeitervereins für Dresden u. Umgegend.

Verantwortl. Redakteur: **Armin Lendorf** in Dresden. — Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt** in Dresden, Marienstraße 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **22** Seiten incl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Theilausgabe.
Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesammtauflage, betr. Prospekt „Der Freiheitskampf der Buren" aus dem Verlage von C. A. Weller, Berlin SW., Teltowerstraße 54.